

# So bringen Linsen die Sehkraft zurück

VON NATASCHA PLANKERMANN

Je älter sie werden, desto stärker haben viele Menschen den Eindruck, die Welt um sie herum nur noch durch einen Schleier wahrzunehmen: Sie leiden unter Katarakt, das bedeutet Grauer Star und heißt, dass die ursprüngliche Augenlinse trüber wird. Dieser Prozess hängt laut der wissenschaftlichen Gesellschaft der Augenärzte mit dem langsamer werdenden Stoffwechsel zusammen.

Parallel entwickelt sich die Alterssichtigkeit, eine Störung der so genannten Akkommodation, die Professor Thomas Köhnen von der Klinik für Augenheilkunde an der Frankfurter Uni-Klinik so beschreibt: „Bei jungen Menschen rundet sich die Linse ab, wenn sie ein nahes Objekt anschauen. Beim Blick in die Ferne wird sie hingegen flacher. Diese Funktion ermüdet jedoch peu à peu.“

## Tropfen helfen nicht

Zirka 95 Prozent der über 65-Jährigen in Deutschland sind vom Grauen Star betroffen. Augentropfen helfen dagegen nicht, der Star muss im Laufe der Zeit operiert werden. Laut Augenärztesellschaft werden jährlich rund 400 000 Patienten neue, so genannte **Intrakularlinsen** eingesetzt, meist ambulant. Und so läuft der etwa vier-

telstündige Eingriff ab: Der Operateur öffnet die vordere Augenkapsel, zerkleinert die natürliche Linse meist mit Hilfe von Ultraschall und saugt sie ab. In die leere Hülle der Kapsel wird die zusammengefaltete neue Linse geschoben und entfaltet. Sie sitzt sicher dank elastischer Schlaufen, die an ihrem Rand befestigt sind. Der Patient ist während der OP durch Geltröpfchen örtlich be-

**Zirka 95 Prozent der über 65-Jährigen sind vom Grauen Star betroffen**

täubt. Anschließend muss er drei bis vier Wochen lang Antibiotika sowie Kortison ins Auge träufeln und sich für eine Woche schonen, doch in dieser Zeit verbessert sich das Sehvermögen ständig.

„Meine Patientinnen berichten mir stolz von den neidischen Blicken ihrer Freundinnen, wenn sie die Speisekarte im Restaurant ohne Brille lesen, weil sich ihr Auge darauf fokussieren kann“, erzählt der Düsseldorfer Augenarzt Jürgen Hauck. Normal ist das allerdings nicht: Den meisten Patienten wird eine **Standard-Augenlinse** implantiert, mit der sie innerhalb einer bestimmten Entfernung scharf sehen können.

Träger dieser so genannten **Monofokal- oder Einstärken-Linsen** benötigen für andere Sehbereiche (meist zum Lesen), weiterhin eine Brille. Moderne **Multifokal-Linsen** sollten dieses Problem lösen und ähnlich einer Gleitsichtbrille für scharfes Sehen im Nah- und Fernbereich sorgen. „Diese Linsen funktionieren heute unabhängig von der Pupillenweite“, erklärt Jürgen Hauck. „Auf der Netzhaut entstehen zwei Bilder – eines aus der Ferne, eines aus der Nähe. Und das Sehzentrum wählt aus, welches Bild relevant ist.“

Eine der jüngsten Entwicklungen in diesem Bereich ist die so genannte **ReStor-Technologie**, mit der auch Jürgen Hauck in seinem Kompetenzzentrum in Düsseldorf arbeitet: Der besondere Linsenschliff kombiniert die Prinzipien der Lichtbeugung und -brechung miteinander und sorgt laut dem Spezialisten für eine bessere Kontrast- und Tiefenschärfe. „Unsere Patienten klagen kaum über Nebeneffekte wie Lichthöfe, Blendempfindlichkeit oder Nachsichtprobleme“, sagt Professor Köhnen von der Frankfurter Klinik für Augenheilkunde.

Und Augenarzt Jürgen Hauck, der sein Wissen inzwischen auch an Kollegen weitergibt, weiß: „Mehr als 90 Prozent der rund 300 Patienten, denen wir diese Linse implan-



**Moderne Technik** macht es möglich: Per Laser-OP (Bild) oder durch das Einsetzen einer Kunstlinse wird die Welt wieder scharf gestellt.

tiert haben, brauchen keine zusätzliche Sehhilfe.“ Künstliche Augenlinsen mit der neuen Technologie sind erst seit einigen Monaten in Deutschland und Amerika zugelass-

sen, doch Hauck hat bereits so gute Erfahrungen damit gemacht, dass er sie auch jüngeren Patienten einsetzt, die unter starker Weit- oder Kurzsichtigkeit leiden. Auch Alterssichtigkeit behebt er auf diese Weise: „Wir drehen das Rad der Zeit zurück und stellen eine verloren gegangene Funktion des Auges wieder her.“

## Die Investition lohnt sich

Das hat allerdings seinen Preis: Die Behandlung des Grauen Stars durch Einsetzen einer standardmäßigen monofokalen Linse wird zwar grundsätzlich von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Wer sich aber für die moderne Multifokal-Linse entscheidet, muss mit privaten Kosten von insgesamt rund 2000 Euro pro Auge rechnen – eine Investition, die sich nach Ansicht von Jürgen Hauck lohnt: „Ein 50-Jähriger, der dank neuer Linse 30 Jahre lang keine Brille braucht, muss dafür auch nicht alle vier Jahre bis zu 800 Euro ausgeben.“

**Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft e.V.** Geschäftsstelle München c/o Augenklinik der Universität Mathildens Str. 8 80336 München Internet: [www.dog.org](http://www.dog.org) Weiter Informationen im Gesundheits-Center unter [www.rp-online.de/gesundheit](http://www.rp-online.de/gesundheit) [www.bbv-net.de/gesundheit](http://www.bbv-net.de/gesundheit)

R Post 4.11.06